

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 32: Zur Gründung der Eidgenossenschaft

Artikel: Geschenk an die Zukunft

Autor: Lauber, Cécile

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

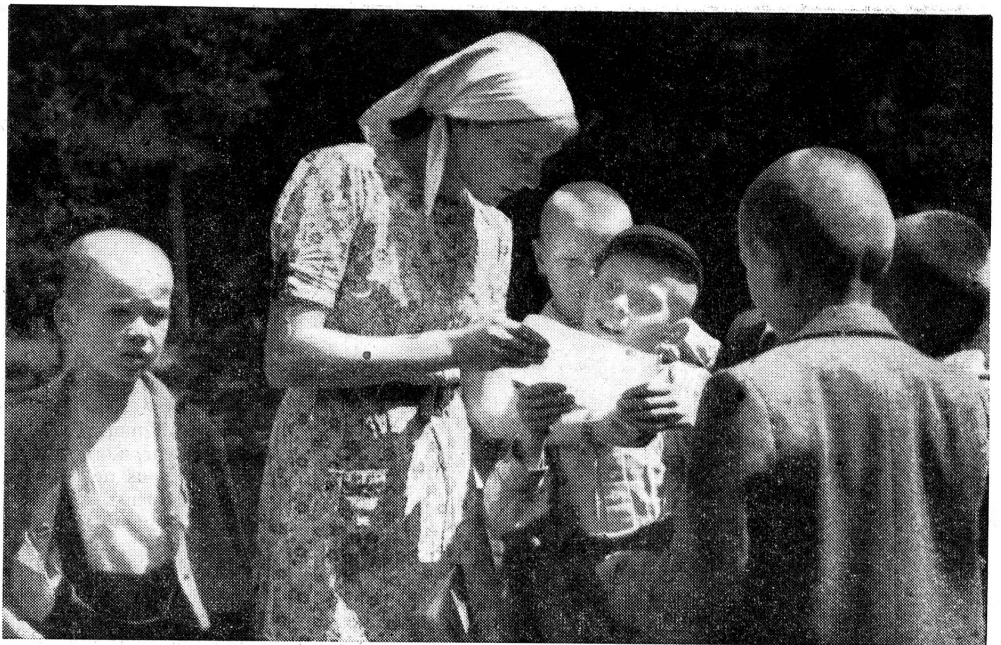
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab. Langes Regnen ist den Blüten schädlich.
Jean Paul.

Nur das Böse in den Menschen bekämpfen zu wollen, womit sich unsere jetzige Erziehung in Haus, Schule und Staat gewöhnlich begnügt, wird nie mehr ein bedeutendes Resultat liefern; man muss das Gute in ihnen entwickeln und ihnen Geschmack dafür einflössen, dann weicht das Böse ganz von selber.
Hilty.

Hurra, ein Brief!

Aus dem Serbenlager in Arcegnö. — Bonheur! Une lettre! Camp des petits Serbes à Arcegnö. (Photo Jansen, Zürich.)



Geschenk an die Zukunft

Das Kinderhilfswerk der Schweiz ist nicht nur ein Geschenk an die Gegenwart, sondern in ganz eminenter Weise ein Geschenk an die Zukunft. Denn wenn dieser grauenvolle Weltbrand von höherer Gewalt einmal ausgetrampelt sein wird, wird in Europa eine Menschheit zurückbleiben, die sich zusammensetzt aus lebenslänglich Geschädigten, in den Nerven Zerrütteten, aus Erschöpften, Ueberanstrengten, die Entbehrung und Armut um ihre Lebensfreude gebracht hat. Dann wird die heilende Schweiz in Aktion treten müssen und sie kann nicht früh genug an den Bau neuzeitlich eingerichteter Sanatorien grossen Stils denken. Heute aber steht sie noch vor einer andern Aufgabe. Denn die Augen einer gesamten dezimierten Generation werden sich auf jene richten, die heute ein zartes Alter vor dem immer weiter ausholenden Eisenarmen der Kriegsmaschine schützt.

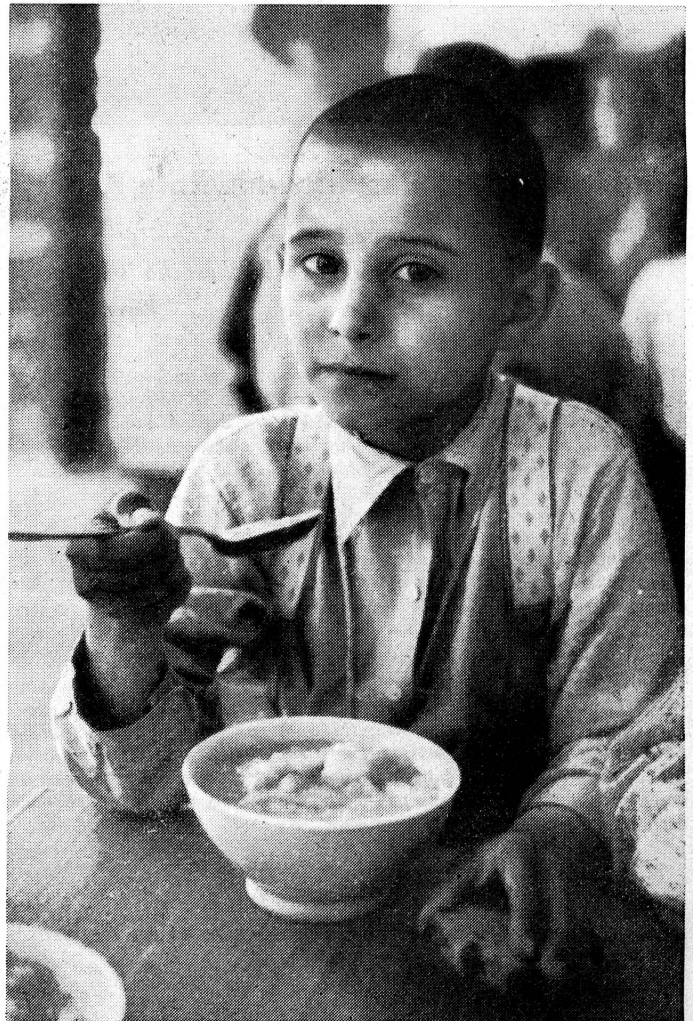
Von ihnen, die heute noch Kinder sind, wird dann eine Tat erwartet, die jener der Kriegs- und Todeshelden nicht nachstehen darf. Sie sollen Helden des Lebens werden. Sie müssen nicht nur eine Gesundheit besitzen, sondern einen Ueberschuss an Kraft. Sie sollen ihre herabgekommene und geschädigte Umwelt nicht nur zu pflegen und zu ertragen vermögen, sie sollen sie heilen und neu aufbauen. Ihre Aufgabe wird es sein, Erschütterungen wieder auszugleichen, Verlorenes zu ersetzen. Das kostbarste Gut aber, das vermisst werden könnte, wird der Glaube an das Leben und die Lebensfreude sein.

Die Jungen, die Kommenden müssen das Lied des ewig wiederkehrenden, neu aufspriessenden, guten Lebens nicht nur singen, sie müssen es mit einer Kraft hinausjauchzen, dass es selbst die Toten in fremder Erde zu hören vermögen; waren sie doch das Saatkorn, in die Erde gelegt, um neu zu keimen. Und schliesslich wird von jenen, die heute noch Kinder sind, erwartet, dass sie inmitten einer hasserzehrten Welt, ein von richtiger Einsicht getragenes Dasein aufrichten, das aus den schmerzvollen Erfahrungen der Eltern die guten Schlüsse zieht, damit alles nachträglich einen Sinn bekomme.

Uns Schweizern sind drei Monate Zeit gegeben, um in den anvertrauten Kindern einen Funken von all dem einpflanzen zu dürfen. Wir haben ein kleines Licht anzustecken, das schwelen und wachsen soll. Es darf uns nicht allzuleid sein, die Liebgewonnenen nach der kurzen Zeit wieder in die Länder des Schreckens zurückzugeben. Sie sollen ja das kleine Licht hinübertragen, den Funken in den Händchen bewahren. Die freudige Entspannung im gesunden Land, die Erinnerung an aufrichtig sich bemühende Menschlichkeit, muss der wärmende Faktor bleiben, der ihre Widerstandskraft stählt. Die Hindernisse, die Not, muss sie nicht mehr erdrücken, sondern abhärten können.

Aber uns muss bewusst bleiben: Nie wurde eine grössere, vornehmere und ernstere Aufgabe an ein Volk gestellt, als der Schweiz in der Aktion der Kinderhilfe. Wir haben durchaus unser Bestes zu geben, um etwas von dem spenden zu können, was die geistige Nahrung der Welt von Morgen darstellen wird.

Cécile Lauber.



Noch einmal Arcegnö

Das Essen schmeckt gut. — Encore Arcegnö. Bon appétit! (Photo Jansen, Zürich.)